



## Zweijahresbericht 2022-23

### Stabilisierung in den KRISEN und KONFLIKTEN dieser Zeit

#### Welchen Beitrag leistet dazu seit über 50 Jahren die psychologische Beratung in der Ev. Ehe-, Lebens- und Krisenberatung in Braunschweig und Salzgitter?

**Mit diesem Zweijahresbericht möchten wir allen interessierten Leserinnen und Lesern einen vertieften Einblick in unsere Arbeit geben.**

Da eine wichtige Basis aller Formen von Seelsorge, zu der auch die psychologische Beratung in kirchlicher Trägerschaft zählt, die **Vertraulichkeit** ist, dringt gemeinhin ja nicht viel davon, wie konkret sich denn die Hilfe in unseren Beratungsstellen vollzieht, an die Öffentlichkeit. Wer in einer persönlichen Notlage die Hilfe unserer Beratungsstelle sucht wird das i.d.R. nicht unmittelbar im Freundes-, Bekannten oder Kolleg:innenkreis ausbreiten wollen. Das liegt in der Natur der Sache und ein Stück weit auch in unserer allzu menschlichen Beschaffenheit: Denn wer stellt sich schon gerne öffentlich als hilfsbedürftig, schwach oder gar rat- und hilflos dar?! Auch wenn die Suche nach Beratung heute erfreulicherweise weniger schambesetzt ist als in früheren Jahren.



#### Ein mögliches Missverständnis – fachliche Beratung und Behandlung

Wenn wenig Inhaltliches über die Art der Hilfe, die man in einer psychologischen Beratungsstelle bekommen kann, bekannt ist, dann liegt es zunächst nahe, vom Namen her auf den Inhalt zu schließen und dazu einfach Vergleiche zu bekannten, ähnlich benannten Hilfsangeboten zu ziehen: Gehe ich etwa in eine Verbraucherberatung, dann sitzen da qualifizierte Fachleute, die mir aufgrund ihrer Expertise beispielsweise ganz konkrete Empfehlungen zu bestimmten Produkten und Dienstleistungen geben können. Gehe ich zum Facharzt, dann stellt er mir eine Diagnose und empfiehlt mir daraufhin eine ganz bestimmte Heilbehandlung. Die Ärztin hat sich durch ein Studium und ihre medizinische Praxis ein Wissen erworben, das mir als Laien fehlt. Letztlich muss ich darauf vertrauen, dass Sie deshalb besser über meinen Körper und seine Fehlfunktionen Bescheid weiß, als ich selbst und darum auf ihren Rat, ihre Diagnose „hören“ und die von ihr empfohlene oder verordnete Heilbehandlung „befolgen“, wenn ich wieder gesund werden will.

Analog könnte daraus die (falsche) Annahme entstehen, in einer psychologischen Beratungsstelle ginge es ebenso zu: Fachlich versierte Menschen haben ein Wissen über meine ganz konkreten Probleme aus allen möglichen Quellen zusammengetragen und darum ein Reservoir an Problemlösungen für mich parat, können mir folglich eine Diagnose stellen und daraufhin eine spezifische Problemlösungsstrategie verordnen. Wenn ich dann ihren fachlichen Rat befolge, lösen sich nach und nach all meine Probleme auf und es geht mir wieder gut.



Doch so funktioniert es leider oder besser gesagt Gott sei Dank gerade nicht! Der therapeutische Ansatz der psychologischen Beratung geht gerade nicht von einer Überlegenheit der fachlich qualifizierten Berater:innen gegenüber den Ratsuchenden aus, sondern sieht beide, Ratsuchende und Beratende, auf Augenhöhe. Psychologische Beratung vertraut vielmehr darauf, dass jeder Mensch der „beste Experte, die beste Expertin“ für sich selbst und für das eigene Leben und dessen Gestaltung ist.

Wir sehen uns als psychologisch Beratende nicht in einer Expertenrolle sondern in einer Funktion, die der einer Hebamme zu vergleichen ist. Denn wir vertrauen darauf, dass die Wege zur Problemlösung, zur Überwindung des eigenen Leids, wie unter Kummer, Verwirrung und Stress verborgene Schätze bereits in den Ratsuchenden selbst bereit liegen und mit unserer Unterstützung nur gehoben werden müssen. Um im Bild der Geburtshilfe zu bleiben: Also nicht wir Beratenden „gebären“ die Lösung, verordnen auch keine Therapie und führen auch keinerlei „Operationen“ an den Menschen die zu uns kommen durch. Wir tun nicht mehr, aber auch nicht weniger, als den Ratsuchenden dabei zu helfen, ihre eigenen Problemlösungen zur Linderung oder zur Überwindung ihres Leides „zur Welt zu bringen“ – also zu entdecken, was helfen könnte und es dann selbst in die Tat umzusetzen. Das kann theologisch auch als Vertrauen in das heilsame und entwicklungsfördernde Wirken Gottes im Gegenüber beschrieben werden.

## Was genau ist Psychologische Beratung?

- Im Unterschied zur Psychotherapie, deren Aufgabe nach ärztlicher Diagnose einer psychischen Störung oder Erkrankung, in der Heilung oder Linderung von Störungen mit Krankheitswert besteht, geht es bei der psychologischen Beratung um die Aufarbeitung und Überwindung persönlicher sowie sozialer Konflikte psychisch gesunder Menschen mit konkreten Lebensproblemen.
- Das Ziel ist dabei die Verbesserung der Lebensqualität bzw. der Zufriedenheit der Ratsuchenden.
- Das Angebot gilt für erwachsene Einzelne, Paare und Familien.
- Psychologische Beratung kann jedoch keine ärztliche Behandlung oder eine Psychotherapie ersetzen. Und sie ist deshalb auch nicht über die Krankenkasse abrechenbar.
- In der Ev. Ehe-, Lebens- und Krisenberatungsstelle wird dabei nach tiefenpsychologischen, systemischen, kommunikationspsychologischen sowie verhaltenstherapeutischen Ansätzen beraten. Dem gemeinsam ist, dass alle Beratungsgespräche – dem christlichen Menschenbild folgend – auf Augenhöhe stattfinden. Das heißt: Wir suchen gemeinsam mit den Ratsuchenden nach Klärung und Lösungsmöglichkeiten für deren aktuelle Probleme, Krisen und Konflikte. Im Mittelpunkt steht dabei, auf die jeweilige ganz spezielle Problemlage individuell und angemessen einzugehen und darin zu unterstützen, die eigene Krisensituation möglichst selbstständig zu meistern.

## Grundsätzliches zur Wirksamkeit von psychologischer Beratung

### *Das Vertrauensverhältnis ist entscheidend!*

Es ist Ergebnis mehrfacher wissenschaftlicher Untersuchungen dazu: Ca. 80 % der Wirksamkeit von psychologischer Beratung oder Psychotherapie hängen vom Vertrauensverhältnis zwischen Beratenden und Ratsuchenden / Therapeut\*innen und Klient\*innen ab. Das heißt, lediglich 20 % zum Erfolg trägt die jeweilige Behandlungs- / Beratungsmethode (also die Fachlichkeit) bei.

Diese Erkenntnis wird in der Arbeit unserer Beratungsstellen in unseren Beratungsprozessen strukturell von Anfang an berücksichtigt:

Denn, wenn sich ein Ratsuchender / eine Ratsuchende in der Beratung nicht ausreichend von der Beraterin, dem Berater verstanden fühlt, es statt zu Klärungen eher zu Missverständnissen im Austausch miteinander kommt, macht die Fortsetzung der Beratung für alle Beteiligten keinen Sinn, weil sie dann nicht wirksam werden kann.

Darauf weisen wir unsere Ratsuchenden bereits im ersten Beratungskontakt, dem sog. „Vorgespräch“ hin und bitten sie, sich dann ggfls. direkt an den Berater bzw. die Beraterin zu wenden oder es einfach kurz im Büro mitzuteilen, wenn „die Chemie“ miteinander nicht gestimmt hat.

Für diesen Fall – und das ist der Vorteil einer Beratungsstelle mit einem größeren Pool von Berater:innen gegenüber einer Einzelpraxis – ermöglichen wir problemlos den Wechsel zu einer anderen Beraterin bzw. einem anderen Berater, ohne dass Betroffene befürchten zu müssen, dann wieder ganz ans Ende der ansonsten chronologisch von uns abgearbeiteten Warteliste zu rücken, in der Hoffnung, dass es dann mit dem gegenseitigen Verständnis besser passt. Und es ist klar: Bei einer Paarberatung reicht es schon aus, wenn einer der beiden Partner sich vom Beratenden nicht ausreichend wahrgenommen fühlt, um einen Beraterwechsel zu ermöglichen.

## Die Wartezeit bis zum Beratungsbeginn

Allerorts hört und liest man aktuell von außergewöhnlich langen Wartezeiten bis man etwa in einer fachärztlichen Praxis oder bei einem Psychotherapeuten / einer Psychotherapeutin einen Behandlungstermin bekommt. Da ist nicht selten mit Wartezeiten von einem dreiviertel Jahr und mehr bis zum Therapiebeginn zu rechnen. Das ist bedauerlich und verschärft für viele Menschen in akuten Nöten ihre Situation noch zusätzlich.



### *Krisenberatung muss zeitnah geschehen!*

Viele Ratsuchende suchen uns auch deshalb auf bzw. werden an uns verwiesen, weil wir es uns als psychologische Beratungsstellen mit einer besonderen Option für Krisenintervention in besonderen Notlagen zum Ziel gesetzt haben, dass Menschen in einer akuten Krise wirklich zeitnah eine Ansprechperson bei uns finden: So bieten wir nach dem Erstkontakt am Telefon i.d.R. innerhalb von ein bis zwei Wochen das Erstgespräch an. Noch schneller – aber mit einer zeitlichen Begrenzung auf ca. 20 Minuten je Gespräch - geht es in der Beratungsstelle in Braunschweig am Montag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr in der sog. „Offenen Sprechstunde“, wo bis zu vier Ratsuchende direkt ohne vorherige Anmeldung zur Beratung kommen können. Im Erstgespräch klären wir ab, ob es sich um eine akute Krise handelt (z.B. Suizidalität), oder um einen „normalen“ Beratungsfall. Wer also beispielsweise suizidal ist, wird möglicherweise eine mehrmonatige Wartezeit bis zum Beratungsbeginn im Wortsinne „nicht überleben“. Deshalb bieten wir in diesem Falle als psychologische **Beratungsstelle mit integrierter Krisenberatung** – an der Warteliste vorbei - eine zeitlich auf i.d.R. fünf Sitzungen begrenzte Krisenintervention mit der begrenzten **Zielsetzung der Stabilisierung** an. (Im Falle der Suizidalität also mit dem Ziel einen Suizid zu verhindern. Die evtl. vielfältigen Probleme, die zu den Suizidabsichten geführt haben, können hingegen dann erst später im Rahmen der „normalen“ Beratung in den Blick genommen und bearbeitet werden.)

### *Die Zunahme an Krisenfällen führt auch bei uns zu längeren Wartezeiten bis zum Beginn des Beratungsprozesses in der „normalen“ Beratung*

Lag die durchschnittliche Wartezeit im Jahr 2016 und den Folgejahren bis zum Beginn eines Beratungsprozesses in unseren Beratungsstellen bei etwa drei Monaten oder weniger, so hat es hier seit den zwei Corona-Krisenjahren 2020/21 eine kontinuierliche Zunahme der Wartezeit gegeben, die wir selbst auch bedauern, deren Gründe wir aber kennen. So liegt die durchschnittliche Wartezeit aktuell zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes im Herbst 2024 schon bei mindestens einem halben Jahr, was der vor einigen Jahren noch deutlich längeren Wartezeit für einen Platz in einer psychotherapeutischen Praxis entspricht. Dort hat sich jedoch von diesem Niveau aus, wie oben beschrieben, die Wartezeit auf einen freien Therapieplatz ebenfalls noch weiter erhöht. Denn seit der Coronapandemie hat der Anteil an Krisenfällen in unserer Beratungsstelle – wie auch andernorts - deutlich zugenommen, was auch im Abschnitt „Beratung in Zahlen“ genauer nachzulesen ist. Von in früheren Jahren ca. ¼ der Fälle geht es stets wachsend auf nahezu die Hälfte aller Fälle zu. Und hier liegt dann auch der Grund: Das bedingt leider, dass sich dann die Wartezeiten insgesamt weiter verlängern.

Einfluss auf die Länge der Wartezeit hat zudem die eigene Flexibilität der Ratsuchenden, was die Beratungszeiten angeht. Denn die meisten Menschen, die psychologische Beratung bei uns nachfragen, sind berufstätig, so dass die Termine vor oder nach der Arbeit ganz besonders stark nachgefragt sind. Wer also zu anderen Zeiten, etwa vormittags oder am frühen Nachmittag zur Beratung kommen kann wird eher einen freien Termin bekommen, als diejenigen, die nur zu den besonders stark begehrten Zeiten - meist nach der Arbeit - können.

## Der freiwillige Beitrag – ein wirksames Mittel zur Verkürzung der Wartezeiten

Was unternehmen wir dagegen, dass es wegen der seit über 50 Jahren (Start der Beratungsstelle in Braunschweig im Jahr 1971) ungebrochen hohen Nachfrage nach psychologischer Beratung bei uns nicht zu noch längeren Wartezeiten kommt?

Die Antwort darauf liegt beim freiwilligen Beitrag, der auch genauso von den Ratsuchenden betrachtet werden kann, wie er heißt: Das ist keine Pflichtabgabe, sondern etwas, worum wir lediglich freundlich bitten! (Meist tun wir das, wenn die Ratsuchenden nicht von selbst danach fragen, zu einem Zeitpunkt der Beratung wo es gerade passt und der Kopf dafür auch bei unseren Ratsuchenden frei ist.) Wer – z.B. aus finanziellen Gründen – keinen finanziellen Beitrag leisten kann (und auch wer nicht will) bekommt hier trotzdem ebenso qualifizierte psychologische Beratung, wie diejenigen, die es uns mit ihrem freiwilligen Beitrag ermöglichen, dass wir zusätzlich zu den hier fest angestellten und vollständig aus Kirchensteuermitteln finanzierten Berater:innen weitere psychologische Berater:innen auf Honorarbasis als Verstärkung des Teams und damit zur realen Verkürzung der Wartezeiten für unsere Ratsuchenden beschäftigen können. Dass wir also wirklich allen Menschen, unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten, den Zugang zu psychologischer Beratung ermöglichen, ist fester Bestandteil unserer christlichen Grundhaltung als einer Einrichtung der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig. Und gerade darin unterscheiden wir uns auch von anderen Angeboten auf diesem Feld: Wir arbeiten niedrigschwellig. Wer zu uns kommt braucht keine Überweisung vom Arzt, muss keine Chipkarte der Krankenversicherung o.ä. vorlegen.

Die Transparenz in den Fragen der Finanzierung unserer Arbeit ist uns besonders wichtig: So stellen wir sowohl im Internet auf unserer Homepage als auch auf dem Bogen „Informationen für Ratsuchende“, den alle Ratsuchenden beim ersten persönlichen Kontakt in der Beratungsstelle ausgehändigt bekommen, genaue Informationen und Empfehlungen zum erbetenen freiwilligen Beitrag sowie zur Finanzierung der Beratungsstellen zur Verfügung. Und die hohe Bereitschaft unserer Ratsuchenden, diese freiwillige Kostenbeteiligung auch zu zahlen, erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit. Denn wir sehen das auch als Ausdruck des Vertrauens in die Qualität unseres Angebotes.

## Beratung in Zahlen

Die folgenden Zahlen dokumentieren Nachfrage und Ausgestaltung unserer Beratungsangebote im Berichtszeitraum der Jahre 2022 und 2023. Sie geben zugleich Aufschluss über zentrale Beratungsanliegen, referieren statistische Daten über Klient:innen, die Beratung in unserer Einrichtung nachgefragt haben. Dabei werden schlaglichtartig einzelne Aspekte unseres Angebots beleuchtet.

2022 haben 1264 Menschen Beratung in unserer Einrichtung gesucht; im Jahr 2023 waren es 1336 Menschen. Insgesamt wurden 2022 3445 Beratungsgespräche geführt. Im Jahr 2023 waren es sogar 3814 Gespräche.

**Die Nachfrage nach qualifizierter psychologischer Beratung ist nicht nur ungebrochen hoch. Sie steigt deutlich:** Dies zeigt sich an der Anzahl der Beratungsprozesse. Während im Berichtszeitraum 2020/2021 noch durchschnittlich 950 Beratungsprozesse durchgeführt wurden, liegt der aktuelle Wert bei ca. 1060 Prozessen. Die Zunahme der Gesprächskontakte wie der Beratungsprozesse erklärt sich durch die Erhöhung des Beratungsangebots seitens unserer Honorarkräfte, mit dem auf die steigende Nachfrage reagiert werden konnte und musste.

Einzelberatungen sind das am meisten nachgefragte Beratungssetting. Folgende Schaubilder referieren die statistische Verteilung der Beratungsformate:



Alle von uns angebotenen Beratungsformate können auch im Modus der „Krisenberatung“ stattfinden. Krisenberatungen sind ein kurzfristig und zeitlich begrenzt angebotenes Gesprächsformat mit dem primären Ziel, Menschen in akuten Notsituationen (z.B. bei plötzlichem Tod, durch gravierende Einschnitte/ Verluste, in Folge von traumatischem Erleben) bei der Stabilisierung zu unterstützen. Die verlorene Fähigkeit zur Selbststeuerung soll - wenn möglich - wiederhergestellt werden. Im Rahmen von Krisenberatungen wurde folgende Anzahl an Einzel-, Paar- und Familienberatungsprozessen durchgeführt:



Auffällig ist, dass sich die Anzahl an Paar-Krisenberatungen erhöht. Und: Infolge der Coronakrise haben Krisenberatungen generell deutlich zugenommen. Im Berichtszeitraum 2020/2021 konnte eine Steigerung von bis zu 14 % der Krisenberatungen festgestellt werden. Der Anteil an der Gesamtsumme aller angebotenen Beratungen betrug in jener Zeit 42 % bzw. 43 %. Der Trend, in dem sich eine **stetig erhöhende Nachfrage nach Krisenberatung** abbildet, wird in den Jahren 2022 und 2023 freilich noch deutlicher: Ca. 45 % aller durchgeführten Beratungsgespräche sind jetzt Krisenberatungen.

Die Zunahme krisenhafter Phänomene im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kontext forciert Resonanzen, die sich beim Einzelnen destabilisierend im Äußeren und Inneren auswirken. Krisen nehmen signifikant zu; und die Nachfrage danach, krisenhaftes Erleben in einem besonderen Beratungsformat stabilisierend psychologisch zu bearbeiten, wird größer.

Nicht geändert haben sich die Gründe, die Menschen dazu veranlassen, psychologische Beratung zu suchen. Bei etwas weniger als der Hälfte aller Beratungen stehen folgende Anlässe im Mittelpunkt: Beziehungsprobleme/-krisen/Beziehungsklärung, Trennung/Scheidung/Ambivalenz, Kommunikationsprobleme/-störungen, Eltern-Kind-Konflikte, eskalierendes Streitverhalten sowie unterschiedliche Erwartungen und Entwicklungen in Paarbeziehungen. Generell lässt sich sagen: **Störungen und Konflikte, die unterschiedliche Ebenen menschlicher Beziehungen betreffen, werden somit als zentrale Beratungsanliegen genannt.**

Einige Zahlen geben noch **Aufschluss über die Klient:innen**, die unsere Einrichtung aufsuchen: Etwas weniger als zwei Drittel aller Ratsuchenden sind weiblich, gut ein Drittel männlich. Auffällig ist, dass deutlich mehr als ein Viertel aller Klient:innen zwischen 30 und 40 Jahre alt ist – ein Alterssegment, das von kirchlichen Angeboten sonst eher weniger erreicht wird, aber aus strukturellen Gründen („Rush hour“ des Lebens) eben auch deutlich krisenanfälliger zu sein scheint. Ca. 57 % aller Ratsuchenden gehören einer christlichen Konfession an. Man wird daher mit einer gewissen Vorsicht sagen dürfen, dass die Arbeit unserer Beratungsstelle auch eine **Entlastungsfunktion für gemeindliche Seelsorge** darstellt.

Deutlich über 60 % der Menschen, die unsere Einrichtung aufsuchen, verfügen über einen Gymnasial- oder Hochschulabschluss. Psychologische Beratung – das ist bundesweit so – spricht vor allem Menschen mit höherer Bildung an. Eine Erweiterung der anzusprechenden Zielgruppe scheint aufgrund der spezifischen Art und dem Kontext unseres Angebots aller wenig veränderbar.

Kritisch anzumerken ist, dass unser Angebot **vor allem von Menschen aus dem Großraum Braunschweig angenommen** wird: Ca. 87 % aller Ratsuchenden kommen aus den Landkreisen Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter und Peine, während aus Helmstedt nur knapp 3 % aller Klient:innen kommen. Aus dem Landkreis Goslar sind dies sogar nur ca. 1 % aller Menschen, die bei uns Beratung suchen. Hier wäre zu fragen, ob angesichts der großen Nachfrage und des steigenden Bedarfs nicht Beratungsangebote auch in anderen Bereichen der Landeskirche etabliert werden könnten und müssten. Eine Erweiterung – etwa durch die Einrichtung von „Zweigstellen“ analog zu jener in Salzgitter– wäre sicher sinnvoll.



## Das Wichtigste auf einen Blick

### *Hilfe bei Problemen, Sorgen, Ängsten & Krisen - gleich an zwei Standorten: Braunschweig und Salzgitter*

- ⇒ Die Beratungsstelle in der Parkstraße 8a ist die größte Ehe-, Lebens- und Krisenberatungsstelle in Braunschweig.
- ⇒ Sie unterhält auch eine Beratungseinrichtung in Salzgitter-Lebenstedt, in der Ev. Familien-Bildungsstätte, Kattowitzer Straße 225.
- ⇒ Beide Beratungsstellen in landeskirchlicher Trägerschaft bieten für erwachsene Einzelne, Paare und Familien qualifizierte psychologische Beratung in belastenden Situationen an, unabhängig von finanziellen Möglichkeiten, Herkunft oder Konfession der Ratsuchenden.
- ⇒ Die Beratung erfolgt nach den Standards der Ev. Konferenz für Familien- und Lebensberatung. Näheres dazu finden Sie im Internet unter: [www.ekful.de/home/](http://www.ekful.de/home/). Beratungsarbeit bedeutet demnach nicht Weitergabe von allgemeinen Ratschlägen. Es geht darum, Probleme aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten und Impulse zu geben, um Möglichkeiten der Problembewältigung selbstkritisch abzuwägen, realistisch abzuschätzen und dann in eigenes Tun umzusetzen.
- ⇒ Psychologische Beratung in evangelischer Trägerschaft erfolgt nach dem christlichen Menschenbild auf Augenhöhe und ist ressourcenorientiert. Wir vertrauen darauf, dass jeder Mensch mit seinen Stärken und Schwächen, seiner Einzigartigkeit wertvoll ist und schon die Fähigkeit in sich trägt, seinen ganz eigenen Weg zu finden.
- ⇒ Weitere Informationen über die Beratungsstelle in Braunschweig und Salzgitter finden Sie im Internet unter: [www.lebensberatung-evangelisch.de](http://www.lebensberatung-evangelisch.de)

## Das Team

Wir sind ein Team von acht festangestellten Berater:innen (im Umfang von 4,5 Vollzeitstellen). Davon ist eine Kollegin in der Beratungsstelle in Salzgitter-Lebenstedt tätig. Zudem wird unser Team bei Bedarf von vier Berater:innen auf Honorarbasis unterstützt, die durch freiwillige Beiträge der Klient:innen finanziert werden. Auch der Seelsorger im Bereich der Polizei und zwei Praktikantinnen des EZI bieten Beratungen an.

Unser Büro ist mit drei Verwaltungsfachkräften (im Umfang von 1,5 Vollzeitstellen) besetzt.

Jede:r Berater:in hat eine Ausbildung als psychologische:r Berater:in nach den Standards der EKFUL oder eine vergleichbare Qualifikation. Wir orientieren uns in unserer Arbeit an verschiedenen psychologischen Ansätzen (tiefenpsychologisch, systemisch, gesprächs-, verhaltens- oder traumatherapeutisch).

Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung unserer Beratungsqualität nehmen wir regelmäßig an Fallsupervisionen und Fortbildungen teil.

Neben psychologischer Beratung bieten wir zudem **berufliche Supervision für kirchliche Mitarbeiter:innen** - sowohl für Einzelne als auch für Teams und Gruppen - an.

## Erreichbarkeit / weitere Informationen

**Montag**

**Dienstag bis Donnerstag**

**Freitag**

**8 - 18 Uhr**

**8 - 16 Uhr**

**8 - 14 Uhr**

**In diesen Zeiten ist unser Büro besetzt und Sie können persönlich oder telefonisch einen Termin vereinbaren.**

**Offene Sprechstunde montags 16 - 18 Uhr, Erstkontakte - auch ohne vorherige Anmeldung**

**Tel: 0531 - 220 330, E-Mail: [lebensberatung.bs@lk-bs.de](mailto:lebensberatung.bs@lk-bs.de)**

Falls wir nicht erreichbar sind, hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter.  
Auch diese wird vertraulich bearbeitet.